

William Shakespeare
Ein Sommernachtstraum

William Shakespeare

Ein
Sommernachtstraum

Aus dem Englischen
von August Wilhelm von Schlegel

Anaconda

Der englische Text wurde vor 1600 uraufgeführt und wurde erstmals 1600 unter dem Titel *A Midsommer Nights Dreame* (heute *A Midsummer Night's Dream*) in London gedruckt (1. Quarto). Die Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel stammt aus dem Jahr 1840. Der vorliegende Text folgt der Ausgabe William Shakespeare, *Sämtliche Dramen*. Band 1: *Komödien*. Nach der 3. Schlegel-Tieck-Gesamtausgabe von 1843/44. München: Winkler 1988, S. 533–594. Die von Schlegel unübersetzten Passagen wurden nach jüngeren Ausgaben ergänzt und erscheinen in eckigen Klammern. Der Text wurde in Orthografie und Interpunktion der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009, 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Henry Towneley Green (1836–1899),
»A Midsummer Night's Dream« (1895), Private Collection,

© The Maas Gallery, London / bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: paquémedia, www.paque.de

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-86647-435-2

www.anacondaverlag.de

PERSONEN

Theseus, *Herzog von Athen*

Egeus, *Vater der Hermia*

Lysander | *Liebhaber der Hermia*

Demetrius

Philostrat, *Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus*

Squenz, *der Zimmermann*

Schnock, *der Schreiner*

Zettel, *der Weber*

Flaut, *der Bälgenflicker*

Schnauz, *der Kesselflicker*

Schlucker, *der Schneider*

Hippolyta, *Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt*

Hermia, *Tochter des Egeus, in Lysander verliebt*

Helena, *in Demetrius verliebt*

Oberon, *König der Elfen*

Titania, *Königin der Elfen*

Droll, *ein Elfe*

Bohnenblüte

Spinnweb

Motte

Senfsamen

Pyramus

Thisbe

Wand

Mondschein

Löwe

| *Elfen*

| *Rollen in dem Zwischenspiele,
das von den Rüpeln vorgestellt wird*

Andere Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge
des Theseus und der Hippolyta.

Szene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

ERSTER AUFZUG

ERSTE SZENE

Ein Saal im Palast des Theseus.

THESEUS, HIPPOLYTA, PHILOSTRAT *und* GEFOLGE *treten auf.*

5 THESEUS. Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitsstunde
Mit Eil heran; vier frohe Tage bringen
Den neuen Mond: doch, o wie langsam nimmt
Der alte ab! Er hält mein Sehnen hin,
Gleich einer Witwe, deren dürres Alter
10 Von ihres Stiefsohns Renten lange zehrt.

HIPPOLYTA. Vier Tage tauchen sich ja schnell in Nächte;
Vier Tage träumen schnell die Zeit hinweg:
Dann soll der Mond, gleich einem Silberbogen
Am Himmel neu gespannt, die Nacht beschaun
15 Von unserm Fest.

THESEUS. Geh, Philostrat, berufe
Die junge Welt Athens zu Lustbarkeiten!
Erweck den raschen leichten Geist der Lust.
Den Gram verweise hin zu Leichenzügen:
20 Der bleiche Gast geziemt nicht unserm Pomp.

PHILOSTRAT *ab.*

Hippolyta! Ich habe mit dem Schwert
Um dich gebuhlt, durch angetanes Leid
Dein Herz gewonnen; doch ich stimme nun
25 In einem andern Ton, mit Pomp, Triumph,
Bankett und Spielen die Vermählung an.

EGEUS, HERMIA, LYSANDER *und* DEMETRIUS *treten auf.*

EGEUS. Dem großen Theseus, unserm Herzog, Heil!

THESEUS. Mein guter Egeus, Dank! Was bringst du Neues?

- EGEUS. Verdrusses voll erschein ich und verklage
Mein Kind hier, meine Tochter Hermia. –
Tritt her, Demetrius! – Erlauchter Herr,
Dem da verhieß mein Wort zum Weibe sie.
Tritt her, Lysander! – Und, mein gnäd'ger Fürst, 5
Der da betörte meines Kindes Herz.
Ja! Du, Lysander, du hast Liebespfänder
Mit ihr getauscht: Du stecktest Reim' ihr zu;
Du sangst im Mondlicht unter ihrem Fenster
Mit falscher Stimme Lieder falscher Liebe! 10
Du stahlst den Abdruck ihrer Phantasie
Mit Flechten deines Haares, buntem Tand,
Mit Ringen, Sträußen, Näschereien (Boten
Von viel Gewicht bei unbefangner Jugend),
Entwandest meiner Tochter Herz mit List, 15
Verkehrtest ihren kindlichen Gehorsam
In eigensinn'gen Trotz. – Und nun, mein Fürst,
Verspricht sie hier vor Eurer Hoheit nicht
Sich dem Demetrius zur Ehe, so fordr ich
Das alte Bürgervorrecht von Athen, 20
Mit ihr, wie sie mein eigen ist, zu schalten.
Dann übergeb ich diesem Manne sie,
Wo nicht, dem Tode, welchen unverzüglich
In diesem Falle das Gesetz verhängt.
- THESEUS. Was sagt Ihr, Hermia? Lasst Euch raten, Kind. 25
Der Vater sollte wie ein Gott Euch sein,
Der Euren Reiz gebildet; ja, wie einer,
Dem Ihr nur seid wie ein Gepräg, in Wachs
Von seiner Hand gedrückt, wie's ihm gefällt,
Es stehn zu lassen oder auszulöschen. 30
Demetrius ist ja ein wackrer Mann.
- HERMIA. Lysander auch.

THESEUS. An sich betrachtet wohl.

So aber, da des Vaters Stimm ihm fehlt,
Müsst Ihr für wackrer doch den andern achten.

HERMIA. O sah mein Vater nur mit meinen Augen!

5 THESEUS. Eur Auge muss nach seinem Urteil sehn.

HERMIA. Ich bitt Euch, gnäd'ger Fürst, mir zu verzeihn.

Ich weiß nicht, welche Macht mir Kühnheit gibt,
Noch wie es meiner Sittsamkeit geziemt,
In solcher Gegenwart das Wort zu führen;
10 Doch dürft ich mich zu fragen unterstehn:
Was ist das Härteste, das mich treffen kann,
Verweigr ich dem Demetrius die Hand?

THESEUS. Den Tod zu sterben oder immerdar
Dem Umgang aller Männer abzuschwören.

15 Drum fraget Eure Wünsche, schönes Kind,
Bedenkt die Jugend, prüfet Euer Blut,
Ob Ihr die Nonnentracht ertragen könnt,
Wenn Ihr der Wahl des Vaters widerstrebt;
Im dumpfen Kloster ewig eingesperrt,
20 Als unfruchtbare Schwester zu verharren,
Den keuschen Mond mit matten Hymnen feiernd.
O dreimal selig, die, des Bluts Beherrscher,
So jungfräuliche Pilgerschaft bestehn!
Doch die gepflückte Ros ist irdischer beglückt,
25 Als die, am unberührten Dorne welkend,
Wächst, lebt und stirbt in heil'ger Einsamkeit.

HERMIA. So will ich leben, gnäd'ger Herr, so sterben,

Eh ich den Freiheitsbrief des Mädchentums
Der Herrschaft dessen überliefern will,
30 Des unwillkommnem Joche mein Gemüt
Die Huldigung versagt.

THESEUS. Nehmt Euch Bedenkzeit; auf den nächsten Neumond,
Den Tag, der zwischen mir und meiner Lieben
Den ew'gen Bund der Treu besiegeln wird,

- Auf diesen Tag bereitet Euch zu sterben
Für Euren Ungehorsam, oder nehmt
Demetrius zum Gatten, oder schwört
Auf ewig an Dianens Weihaltar
Ehlosen Stand und Abgeschiedenheit. 5
- DEMETRIUS. Gebt, Holde, nach; gib gegen meine Rechte,
Lysander, deinen kahlen Anspruch auf!
- LYSANDER. Demetrius, Ihr habt des Vaters Liebe:
Nehmt ihn zum Weibe; lasst mir Hermia.
- EGEUS. Ganz recht, du Spötter! Meine Liebe hat er; 10
Was mein ist, wird ihm meine Liebe geben;
Und sie ist mein; und alle meine Rechte
An sie verschreib ich dem Demetrius.
- LYSANDER. Ich bin, mein Fürst, so edlen Stamms wie er;
So reich an Gut; ich bin an Liebe reicher; 15
Mein Glücksstand hält die Waag auf alle Weise
Dem seinigen, wo er nicht überwiegt;
Und (dies gilt mehr als jeder andre Ruhm)
Ich bin es, den die schöne Hermia liebt.
Wie sollt ich nicht bestehn auf meinem Recht? 20
Demetrius (ich will's auf seinen Kopf
Beteuern) buhlte sonst um Helena,
Die Tochter Nedars, und gewann ihr Herz;
Und sie, das holde Kind, schwärmt nun für ihn,
Schwärmt andachtsvoll, ja mit Abgötterei 25
Für diesen schuld'gen, flatterhaften Mann.
- THESEUS. Ich muss gestehn, dass ich dies auch gehört
Und mit Demetrius davon zu sprechen
Mir vorgesetzt; nur, da ich überhäuft
Mit eigenen Sorgen bin, entfiel es mir. 30
Doch ihr, Demetrius und Egeus, kommt!
Ihr müsst jetzt mit mir gehn, weil ich mit euch
Verschiednes insgeheim verhandeln will.
Ihr, schöne Hermia, rüstet Euch, dem Sinn